

## PRÄSIDIUM DES STUDIERENDENPARLAMENTES

### Ende der Amtszeit

Isabell Jasinska und Lisa Kleinschmidt



Wir sind das ehemalige Präsidium des Studierendenparlamentes, Isabell Jasinska und Lisa Kleinschmidt. Würde man uns fragen wie das letzte Jahr in diesem Amt war, kann dies doch recht eindrücklich mit einem Wort beschrieben werden: „turbulent“. Doch was hat dieses Jahr so „turbulent“ gemacht? Die allgegenwärtige Pandemie. Sie bedeutet für viele Menschen große Veränderungen und viel Anpassungsvermögen. Und Corona macht auch vor dem Studierendenparlament (kurz StuPa) nicht halt.

Direkt am Anfang unserer Amtszeit, konnte nichts mehr wie ein Semester zuvor durchgeführt werden und wir mussten uns ungeahnten Herausforderungen stellen. Waren wir vorher als gesamtes Team gut in sozialer Interaktion und persönlicher Unterstützung, musste dies nun komplett in den virtuellen Raum übertragen werden. Zusätzlich kam hinzu, dass sich die Mitglieder des Stupas nicht alle persönlich kannten, dies stellte nicht nur für die Erstsemesterstudierenden ein Hindernis dar, sondern eben auch für uns. Wie kann man ein gut laufendes Team sein, ohne sich wirklich zu kennen? Diese Frage zog sich durch die gesamte Legislaturperiode. Wir haben Vieles probiert, um den Gruppenzusammenhalt zu stärken und so die Arbeitsmotivation zu steigern. Jedoch umso länger der Lockdown fortbestand, umso mehr verschwand jede\*r in seiner eigenen Welt. Nicht nur innerhalb des Studierendenparlamentes war dies der Fall, sondern ebenso der Austausch mit den Studierenden nahm durch den fehlenden persönlichen Kontakt stetig ab. Dies war nicht gerade ein Motivationsbringer. Unsere Aufgabe bestand in diesem Moment darin, nicht nur den Standardbetrieb des Stupas aufrecht zu erhalten, sondern jede\*n Einzelne\*n unseres Teams aus seiner\*ihrer zurückgezogenen Welt zu holen, zu motivieren und zu unterstützen. Zusätzlich kümmerten wir uns um die virtuelle Arbeit des Stupas, hielten den engen Kontakt mit der Hochschulleitung und versuchten unser eigenes Studium dabei nicht aus dem Blick zu verlieren.

In diesem Moment könnte man meinen, dass es bis zum Ende der Legislaturperiode so weiter gegangen wäre. Jedoch war dies nicht der Fall. Die Vollversammlung zeigte, dass die Studierenden sehr wohl auf uns zurückkamen, wenn

sie uns benötigten, dass wir als Team funktionieren und vieles erreichen konnten, wenn der Moment gekommen war. Die Motivation stieg innerhalb des Studierendenparlamentes an, wobei uns die Supervisionstreffen und lange Privatgespräche, die wir mit einzelnen Teammitgliedern führten, sehr weiterhalfen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkte unser Engagement. Diese kleinen Erfolgserlebnisse animierten Viele von uns, den Sinn in ihrer ehrenamtlichen Arbeit wiederzufinden. Doch das nächste Tief bahnte sich mit der Sommerpause an.

Nach dieser standen wir vor der gleichen Herausforderung wie am Anfang, der kleine Aufschwung hatte anscheinend keine Langzeitwirkung erzielt. Doch dieses Mal waren wir erprobter und konnten schneller handeln. Nach und nach bahnte sich jedoch bei uns eine Resignation an, in der es eine überraschende Wendung gab. Trotz allem, was in diesem Jahr passierte, trotz Meinungsverschiedenheiten und Konflikten, war jede\*r einzelne des Teams und darüber hinaus für uns da und gab uns Rückhalt. Dieses Engagement bedeutet mehr als Arbeit, es bedeutet ebenso Freundschaft, Zugehörigkeit, dass man zusammen weinen, lachen und sich auch ärgern kann. Am Ende des Tages zählt dieser eine Moment, welcher die Dankbarkeit in Form eines Lächelns oder lieben Wortes der Studierenden oder der Hochschulleitung ausdrückt. Jede dieser Erfahrungen ist wichtig, jeder kleine Erfolg kann für einen Studierenden viel bedeuten.

Das Jahr war „turbulent“. Wir hatten viele Höhe- und Tiefpunkte und trotzdem möchten wir es nicht missen. Die Legislaturperiode 2020/21 hat uns gelehrt, nicht nur Durchhal-

tevermögen zu haben, sondern jedem einzelnen Menschen in einem Team die Wichtigkeit zuzumessen, die er\*sie verdient hat und dort zählen auch wir dazu. Eine der wichtigsten Lektionen die wir gelernt haben, ist Lob anzunehmen, Aufgaben abzugeben und „Nein“ sagen zu können. Ein Team zu leiten und zu merken, dass man nicht perfekt ist und dies auch nicht sein muss. Wir wünschen dem neuen StuPa viel Freude und Durchhaltevermögen. Es kommt eine ereignisreiche Zeit auf euch zu, doch wenn ihr euch erlaubt, einander zu vertrauen, werdet ihr das als Team schaffen.

An dieser Stelle möchten wir auch dem Hochschulpräsidium und allen Mitarbeiter\*innen danken, die uns in dieser Zeit begleitet und mit denen wir zusammengearbeitet haben. Explizit geht unser Dank an Herrn Zimmermann und Herrn Wrzesinski, welche uns stets auch emotional unterstützt haben. Dem (neuen) Hochschulpräsidium wünschen wir für die Zukunft viel Glück und eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit dem Studierendenparlament.

Ein paar letzte Worte möchten wir nun noch an die Studierendenschaft richten: Bitte wendet euch an die Mitglieder des Stupas wenn ihr etwas benötigt oder Probleme im Studium habt. Genau dafür sind sie da: um euch zu unterstützen, Pläne mit euch umzusetzen und euch eine kleine oder große Freude zu bereiten.

